

wild beauty blossoms

Von abgemeldet

Kapitel 15: Café 15

Titel: wild beauty blossoms

Fandom: JRock / Gazette / Dir en Grey

Autor: Ani

Kapitel: 15 / 20

Pairing: Kyo/Kai

MangaKa / Besitzer: The Gazette (Identity) / PSCompany, Dir en Grey

Disclaime: Gazette und Kyo gehören nicht mir ... will sie auch gar nicht haben ... also alle Credits an den Personen, gehören ihnen selbst oder so ähnlich. Ich will auch no Money damit machen und erfreue mich lieber an euren netten Kommentaren.

Anmerkung: Ich sag lieber gleich, dass es mit den nächsten Kapiteln immer etwas dauern kann *g* Sorry. Meine Muse hat immer mal STARKE Stimmungsschwankungen *fg*

Beta: danke ^^

JA JA JA ... sie haben es endlich geschafft, teilweise ... also so ein bisschen. Ich hab mir wirklich gedanken um diese Pittel gemacht und dutzend von Versuchen angefangen. Dies hat mir am besten gefallen und Spaß gemacht.

~*~

Die Tage zogen sich wie Kaugummi dahin und irgendwie schien diese Tour kein Ende zu finden. Unruhe hatte sich in das Gemüt des blonden Sängers geschlichen, was zuletzt nicht nur dem älteren Gitarristen aufgefallen war. Normalerweise war der Jüngere ausgeglichen, ruhig und etwas zurückgezogen, aber langsam wurde dieser zusehends unruhiger, reizbarer – was sich schließlich auch in dessen Performance widerspiegelte. Und keiner konnte diesem Schauspiel mehr länger zusehen, also drängten die anderen Dir en Grey – Member darauf, dass Daisuke endlich etwas unternahm. Ganz gleich, was er tat. Aber jemand musste diesem selbst zerstörerischen Weg ein Ende setzen, auf welchem sich Kyo wieder einmal befand, und der Gitarrist schien nun einmal mehr von all dem zu wissen. Seufzend lief Die in seinem Hotelzimmer auf und ab, rauchte eine Zigarette nach der anderen, während er in der anderen Hand eine Wasserflasche hielt und sich ernsthafte Gedanken machte. Er wusste nur zu gut, was den jüngeren Blonden beschäftigte. Ungeklärte Dinge!

Aber im Grunde war dieser selbst Schuld. Warum hatte er diese auch in der Form des

braunhaarigen Drummers in Japan zurückgelassen?!

Wieder kam ein Seufzen über seine Lippen, wohl wissend, was er zutun hatte. Er war sich sicher, dass er nach dieser Aktion garantiert einen Kopf kürzer sein würde, wenn diese ein Schuss in den Ofen werden würde. Nur sprach Kyo eine deutliche Sprache, die jeder entziffern konnte, wenn man ihn nur etwas näher kannte. Es war zum Haare raufen und wie schon so oft in den letzten Minuten, setzte er sich auf sein Bett, nahm einen Schluck von dem Wasser – das mittlerweile schon warm war –, stand wieder auf, lief zu seinem Laptop, um dort etwas zu suchen, bevor er wieder unruhig im Zimmer auf- und abging. Dabei fiel sein Blick stetig auf das kleine Mobiltelefon, das auf seinem Nachttisch lag.

Die Maschine müsste schon längst gelandet sein. Aber weder auf seinen Laptop, noch auf seinem Handy war etwas zu sehen. Sie hatten vereinbart, dass der Jüngere sich meldete, sobald er amerikanischen Boden betreten hatte. Er fühlte sich, als wenn er auf heißen Kohlen sitzen würde und schreckte bei jedem Ton unweigerlich zusammen. Als sein Handy letztlich klingelte, dachte Daisuke, dass er einem Herzinfarkt nur knapp entkommen war. Er späte auf die unbekannte Nummer und nahm nur recht widerwillig den Anruf entgegen.

„Yutaka?“, fragte er ohne Umschweife und seufzte erleichtert auf, als er die bekannte Stimme am Ende vernahm. Er nickte einige Mal, dann legte er auch schon auf und schnappte sich seine Jacke, sowie Zimmerschlüssel – mit denen er den Hotelkomplex verließ und zum nächste Wagen oder Staffmitglied sprintete, das ihm zum international Airport bringen konnte. Möglichst ohne die Aufmerksamkeit der anderen und insbesondere von Kyo auf sich zu lenken, was nicht so ganz einfach war, da dieser am anderen Ende an der Bar in der Lobby saß und sich den letzten Drink für diesen Tag genehmigte. Hoffentlich waren alle auf ihren Zimmern, wenn er wieder zurückkam. Er konnte nun einfach nur noch beten.

~

Die Sonne ging langsam unter und ließ die letzten Strahlen durch das Hotelzimmer fluten. Leicht tänzelten diese auf der weichen Haut herum und wurden dabei genau beobachtet. Kyo sah wachsam auf den Schlafenden, der so engelsgleich ruhig schien, dass es ihn immer wieder aufs Neue faszinierte und ihn in seinen Bann zog. Er konnte immer noch nicht glauben, dass der Braunhaarige wirklich hier war, bei ihm. Er wusste, dass er mit andauernder Tour immer unausstehlicher wurde. Er wollte eben alles so schnell wie möglich hinter sich bringen. Aber nun war er einfach nur froh, dass Daisuke offensichtlich alle Hebel in Bewegung gesetzt hatte und Kai zu ihnen geholt hatte. Auch wenn es nur ein paar Tage waren, sie halfen ihm ungemein.

Vorsichtig strich er eine verwirrte Haarsträhne aus dem feinen Gesicht, setzte einen flüchtigen Kuss auf die warme Stirn von Kai – immer darauf bedacht, den anderen nicht zu wecken.

Dieser seufzte nur leise, sank unbedacht etwas tiefer in die Kissen, bevor er leicht blinzelte und schließlich den anderen mit verschlafenem Ausdruck fokussierte. „Hey“, hauchte er leise, traute seiner eignen Stimme noch nicht wirklich über den Weg. Er

war erst vor einigen Stunden gelandet und schlussendlich hatte ihn der Jetlag voll erwischt. Der Drummer war augenblicklich ins Bett gefallen, als er bei dem Älteren war und hatte diesen nur noch entschuldigend angelächelt, bevor er auch schon eingeschlafen war. Aber nun schmunzelte er leicht verschlafen und gleichzeitig fühlte er sich, als würde er noch träumen - weit weg von jeglicher Realität – Und er genoss jeden Augenblick. So schloss er wieder die Augen, als er die Finger spürte, die mit seinen Haaren spielten und den regelmäßigen Atem, der seine Wange streifte. Es war einfach beruhigend angenehm!

Die warmen Hände blieben aber nicht nur in seinen Haaren, sondern schien sich über deinen gesamten Körper zu verteilen und, obwohl er gleichzeitig vor Scharmesröte im Erboden versinken hätte können, tat es auch unheimlich gut, dass er die ganze Aufmerksamkeit des Älteren hatte. Und als er spürte, dass sich Kyo auch noch an seinem ‚fast‘ letzten Kleidungsstück – seinem Shirt – zuschaffen machte, explodierte seine Gesichtsfarbe in ein ungesundes Rot. Nicht, dass der andere ihn noch nie leicht bekleidet gesehen hätte, aber immer wieder aufs Neue war es ihm einfach nur peinlich. Dennoch spürte er mit jedem Zentimeter freigelegter Haut, wie die weichen Hände ein unglaubliches Kribbeln folgte, das er sich einfach nicht erklären konnte. Unbewusst hob er seinen Oberkörper an und sah wie in Trance seinem Shirt nach, das nun neben das Bett leise zu Boden ging, ehe er wieder auf den Älteren blickte.

„Tooru, wir ... wir so... sollten reden.“, stotterte der Jüngere dann doch leise, als er merkte, dass sich dieser gerade über ihn beugte. Im ersten Moment versteifte sich sein Körper und Kai dachte ernsthaft, er müsste im nächsten Augenblick qualvoll sterben. Dieser Körpernähe, die ungeklärten Dinge – die zwischen ihnen lagen und dieser Ausdruck in den dunklen Augen des Älteren machte ihn sichtlich nervös. So nervös war er seit Jahren nicht mehr gewesen. Was machte Kyo nur mit ihm? Aber dieser reichte weiter über ihn zu dem Nachtschrank und schien nach etwas zugreifen, was er nicht richtig ausmachen konnte.

„Werden wir auch“, warf der Sänger nur unbedeutsam dazwischen und riss Kai aus seiner Starre, die bis eben gehalten hatte. Verwundert blinzelte dieser, als er das unbekannte Gewicht in seiner Beckengegend spürte. Wie kam dieser Kerl jetzt schon wieder dahin? Denn er hatte wirklich nicht bemerkt, wie der Kleinere sich wieder aufgerichtet hatte und schlussendlich auf seinen Becken saß. Viel zu sehr war er in seinen Gedanken gewesen und sein Blick auf Standbild, dass ihm Kyo über ihn gebeugt gezeigt hatte. Seufzend und sehr verunsichert sah er nun auf den Gegenstand in den Händen des anderen. Er merkte nicht einmal, dass er etwas geräuschvoller schluckte. „Alles okay?“, hörte er die besorgte Stimme.

„Ja...“, hauchte Yutaka aber nur, während er unbewusst den Kopf schüttelte, denn eigentlich war so gar nichts okay. Der Mann seiner schlaflosen Nächte und unzähligen peinlichen Träume, saß auf seinem Becken, hatte einen Faserstift in der Hand und sah in so unschuldig an, dass er nicht genau wusste, was er tun sollte oder was kommen würde. Also, durfte er auch mehr als verwirrt, verunsichert und durchaus nervös sein.

„Ru! Was ... was ist das ... das mit uns?“, traute er sich schließlich leise zu fragen. Diese Frage hing schon so lange über ihnen und keiner hatte sich getraut diese zu stellen und doch war sie berechtigt. Seit sie sich kannten, benahmen sie sich so, als

wenn dies schon Jahre zurückliegen würde, benahmen sich so vertraut, wie keinem Zweiten gegenüber und doch waren sie beide so unglaublich unsicher in der Nähe des anderen. Und dann holte ihn die vertraute, ruhige Stimme abermals zurück.

„Ich denke, dass wissen wir beide genau“, antwortete der Ältere leise und setzte die Spitze des Stiftes auf weiße Haut, nutzte es als sein Papier und begann langsam zu schreiben. Einzelne Kanji, Worte, Phrasen – die der Jüngere erfühlen konnte.

- Freundschaft, Vertrauen, Einsicht, Toleranz, Respekt ... -

Viele Wörter fanden auf den straffen Bauch von Kai ihren Platz, bis der blonde Sänger plötzlich innehielt. Er nahm wieder den Blick des anderen auf, sah diesen eindringlich an und hoffte, dort etwas wie Verstehen und Bestätigung zu finden und lächelte nach einigen Sekunden so liebevoll, als Kai leicht nickte. Vorsichtig nahm der Stift seine Arbeit wieder auf und schrieb langsam das grazile Kanji für – Liebe – an die Stelle, wo Kais Herz saß. Sie mussten in diesem Moment nicht reden, keine unnützen Worten verwenden, denn beide konnten die Worte erkennen die im Raum schwebten. Sie wussten es einfach und genau in diesem Moment war es einfach okay, perfekt.

Kaum merklich hob der Drummer seine Hand und nahm den Faserstift aus der Hand des anderen, lächelte diesen von unten hervor an. Eben so wie der andere, nutzte er nun die tätowierte Haut als Unterlage und vorsichtig flog auch hier der Stift über die Haut. Mit zittriger Schrift schrieb Kai ein – mo – auf den Bauch des Älteren, bevor er den Stift zur Seite legte. Mehr musste er nicht schreiben oder sagen, denn in diesem Moment war er einfach nur froh, dass Kyo in ihm lesen konnte wie ein offnes Buch. Er traute seiner Stimme immer noch nicht wirklich und zudem hatte er Angst diese knisternde Stimmung zwischen ihnen zu zerstören, die sie umhüllte.

Das Lächeln auf den Lippen des Sängers wurde noch etwas weicher, ebenso sein Blick und hauchzart begann er seine Fingerspitzen über die weiche Haut gleiten zu lassen. Fasziniert beobachtete er, wie sich eine leichte Gänsehaut hinter seinen Berührungen bildete und wie Kais Muskeln einige Male zucken, wenn er offensichtlich eine kitzlige Stelle erwischte. Er selbst spürte unsichere Berührungen auf seinen Oberschenkeln, einen streichelten Daumen, der vorsichtig über seine Haut strich. Im Augenblick stand für ihn die Welt still, schienen sie beiden in einer anderen Welt zu verweilen, wo keiner eindringen konnte. Eigentlich!

Er kannte dieses Klopfen. So klopfte nur einer und Kyo war wirklich gewillt dieses zu ignorieren. Aber dieser Typ war einfach eine Plage. Eine schreckliche Plage, die er nur zu gerne einmal den Hals umgedreht hätte. Nun aber seufzte er nur tief genervt und ließ seinen Kopf auf die Brust von Kai sinken, während er seinen Gedanken leise knurren aussprach. Unter sich spürte er den Jüngeren leicht beben, der nur lachen konnte, und schließlich einen flüchtigen Kuss in seinen Haaren. „Gomen nasai. Mein Koffer“, entschuldigte sich der Braunhaarige bei ihm, der offensichtlich genau wusste, warum Daisuke schon wieder in einem unpassenden Moment vor der Tür stand. „Du kannst Sachen von mir haben“, nuschetzte Kyo mit leicht trotziger Stimme gegen seine Haut. Er würde jetzt nicht aufstehen, da konnte Die seiner Meinung vor der Tür verrecken. Gönnte hier ihm niemand sein Glück?

tbc...